



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

am Montage/, Anno 1692. den 23. Maji, No. 41.

1692

Revalsche Post-Zeitung

am Montage/

Anno 1692. den 23. Maji,

No. 41.

Rom/ vom 26. April.

S Wohl der Cardinal d'Estree als Fournin ist im ersten Werck begriffen/ um die noch offensiehende Differentien zwischen hiesigen und den Französischen Hofe zum guten Ende zu bringen. Es wird aber gesagt das neue Schwierigkeiten und Prätensionen sich hervor gethan/ als/ das die vom Könige nominirte Bischöffe/ welche der Versammlung beygewohnt/ vor Bischöffe erkläret werden solten/ das Edict aber wolte man nicht revociren/ überdeme solten die an denen anderen ertheilte Bullen Corrigiret werden/ so wolte man auch den Monsr. Cavallerini vor keinen Nuncium annehmen daherodann dessen Abreise verschoben. Die Aufrüstung deren Gallien so nach der Levante gehen solten wird sehr beschleuniget/ und sol mit dem ersten die Saldateque Emparquiret werden. Und Ihr. Königl. Hoheit den Cron Prinzen von Dennemarcken zu divertiren/ hat der Constabile Coluña auff den Teatro in seinem Pallaste einige schöne Comödien halten lassen/ und gabe Se. Excellens gestern an Se. Königl. Hoheit eine Herrliche Collation/ beygelegenheit das dieselben sich dahin begiben/ die Schildereyen unß Pferde zu besichtigen. Mit gleichmässi- gen Demonstrationen ward Er auch in dem Pallaste von Montecavallo empfangen/ welchen Er zwey Tage zuvor ehe der Pabst wieder dahin kommen/besehen. Es hat der Pabst seinen Ober. Hoffmeister anbefohlen/ täglich diesen Prinzen mit kostbaren Speis n zu regaliren/ wie dan gestern solches mit eine grosse Quantität Früchte/welche aus Napolis kommen/ und ins gesamt/wegen der Zeit/ da man der gleichen nicht haben kan/ Rahr und Curios/ als Weintrauben/ Melonen Erdbere zc. geschah. Kurze

**Kurze Beschreibung/was sich wegen des unlangst in den Heil. Ofter Feyer:
Tagen verlohren und ermordet auff dem Feld gefundenen drey jährigen Knäb-
leins in den Dörffern Everfeld und Schörnau/ zwischen Würzburg
und Kisingen gelegen/zugefragen hat.**

Nicht weit von Everfeld liegt ein Dorff/Schörnau genant/darinnen
die Unterthanen Evangelisch / und einige Juden sich aufhalten; Auff den
Heil. Ofter-Feyer-Tag ginge ein Frau vß Everfeld in die Kirch/die Nach-
mittags Predigt umb 2 Uhr anzuhören/diese Frau hatte ein Schñlein von
drey Jahren/welches in einem gelben Röcklein auff der Gassen spielte/und
seine Mutter zur Kirchen sehen gehen/ruffte und schrie es zur Kirchen mitzu-
nehmen/die Mutter schlug es aber ab / hiesse das Kind mit andern Knaben
spielen/sie würde bald wieder bey ihm sein / das Knäblein folgte der Mutter
nach; weil sich nun der Weg aus Everfeld vor dem Dorff in zwey Wege
scheidet/deren einer gerad zur Kirchen/welche etwas weit von dem Dorff E-
verfeld abgelegen / der ander aber mitten in Schörnau führet / kame das
Kind auff den letzten Weg / un weil es die Mutter nicht ersah/auch irr ganz
gen zu seyn erkandte / weinete es über laut/ solches hõrete ein Schäffer auß
dem Felde/ging hinzu / redet mit dem Kind / und wolte es auff den rechten
Weg zur Kirchen weisen/es lieffen aber seine Schaaff ins Eamen-Feld/un
er beschwergen zurück / und deutet mit dem Finger/wo das Knäblein hingehen
solte/das gute Kind wurde abermahlen irr/und kame in das Dorff Schör-
nau/allwo alle Einwohner. ausser die Juden) in der Predigt waren/daselbst
ist nun die/es Knäblein verlohren worden/und hält man dafür/es hätten die
Juden daselbe durch Vorzeigung der Maskuchen in das Hauß gelockt/
weil eben alles aus dem Dorff in der Kirchen gewesen / der Schörnauer
Dorffwächter/so auch in der Predigt gewesen/und ganz hinten an der Kir-
chen Thür gestanden/sagt ausdrücklich aus/es habe ihm umb diese Zeit ei-
ne solche her: us Angst und Bangigkeit überfallen/ als Er aus der Predigt
zurück in das Dorff lauffen müssen / und allda nichts verenderliches gefun-
den habe/als das an einen Juden Hauß wieder alle vorige Gewohnheit alle
Thüren und Laden verschlossen und zugesperret gewesen / er Dorffwächter
hat sich den zugemachten Laden genähret / und nicht allein unter denen Ju-
den ein sorgfältiges Gespräch un Gemurmel/ sondern auch als er recht Ach-
tung gegeben/die ausdrückliche Wort/stopff/stopff/vß den Juden gehõret/
zeigt dem Schultheissen/als unmittelst die Prediget sich geendiget/an/es ging
in dem Juden Hauß etwas heimlich vor / man sol doch sehen darhinter zu-

form.

Kosken / der Schultzeiß aber hieße ihn noch kein Lernen daraus zu machen / man würde es schon erfahren ;

Nach vollenderer Predigt gehet die Mutter nach Everveld / funde aber ihr Schötlein nicht / weinete bitterlich / laufft ins Feld auf den Weg nach Schörlau / und als ihr allda ein altes Weib begegnete / und anzeigte / sie habe ein kleines Knäblein mit einem gelben Röcklein ins Dorff Schörlau gehen gesehen / erkannte sie gleich / daß dieses ihr Kind gewesen sein müßte / und lieff heulend und weinend im Dorff herum / fragte auff allen Gassen und Häusern nach ihren Schötlein / klopfte auch an das vorgemeldte Juden Haus an / und begehrt ihr Kind zu haben / die Juden aber gaben ihr trogige Worte / und drehten die Frau zu verflagen / so daß diese verrückte Mutter / nach verlohrenen ihrem ; jährigen Schötlein / voller Angst und Schmerzen allein zurück kehren müssen ; Unterdessen wird wegen dieses verlohrenen Kindes alles ruckbar / und den andern Ofter-Feiertag / auff der Herrn Beamten Befehl / von den Eanzeln in allen benachbarten Dorffschaften verkündiget / das verlorne Knäblein zu suchen / der Mutter wieder zu geben / die Schörlauer durchsuchten auch ihre Felder ob das Kind erwan von Wölfen Schaden erlitten / funden aber auch nichts ; Nach den Feiertagen fuhr ein Schörlauer Baur mit 2. Ochsen im Acker / und findet gemeldtes Knäblein am Ende des Ackers ermordet auf dem Angesicht liegen mit seinem Hemdt und Röcklein / hebet das Körperlein auff / weinete bitterlich / und trägt es ins Dorff / da nun diesem ermordeten Kind die Kleider aufgezo-gen worden / funde sich das Hemdt und Röcklein noch ganz sauber ohne einige Blut- Zeichen / in dem Körperlein aber 17. Wunden mit Pfriemen oder andern subtilen Instrumenten gestochen / auch die Striemen wie es mit Seiler gebunden / und mit Zug-Blässern das Blut aufgezo-gen worden / zumahl in sich in dem Körperlein nicht ein Erdpfflein Blut mehr befunden / hierauff entfunde uner dem Ehrstl. Belet eine hefftige Verbitterung gegen die Juden / so daß sie auch Obrigkeitliche Hüffe anrufen müssen / und alsobald alle Juden / so wol jung als alt / in Arrest genommen worden / welche man sezo auff das schärffste examiniren thut.

Wien / vom 4. May.

Es wird nicht confirmiret / daß der Groß-Dezier stranguliret / wol aber / daß er auf geschene Vorbitte der Eminchen auf die Dardanellen versetzt / und sein Haab und Guth confisciret worden sey ; dieser nunmehr entferte Groß-Dezier hat alles / so wohl in publicis als militiaribus / auf des Französischen Ambassadeurs Einrohren administrirt / derowegen er dann auch auf dessen Justigation alle Ministros / so zum Frieden inelthun / verfolget / und eheits ums Leben zu bringen gesuchet. In dessen Stelle hat der Groß-Sultran den Bassa aus Mesopotanien / so in der nechst-vorigen Winerischen Belagerung des Groß-Deziers Caro Mustapha Bassa Hoffmeister gewesen / und nunmehr durch Einrohren des Cairnacans zum Groß-Dezier benennet / und durch einen Courter von seinen Gouverno nach Hoff berufen

sen werden. Indessen thun die unfrige in den Felsen löch Beseuraba sich je mehr um mehr verstärcken/ und mit Munition und Proviant versehen/ und haben bereits einige Schiffe/ so von Widin nach Belgrad herauf fahren wollen / zurück getrieben/ und tan kein Schiff alda ohne Gefahr weder hinab noch herauf fahren. Indessen bravirt der Feind noch immer mit vielen Schiessen/ und werden die Basteyen in der Besung Gros- Waradein täglich erhöhet/ den unfrigen in der Schanze desto besser beyzutommen. Vor ertlichen Tagen ist ein Courier aus Berlin arriviret / welcher bringet/ das selbiger Churfürst seine in Ungarn stehende Troupen nacher Hause beruffen um gegen Frankreich desto größere Force zu gebrauchen.

Paris/ vom 9. May.

Der König medietirte am Montages/ und ließ sich den ganzen Tag nicht sehen/ Gestern wurde durch den Gros- Ceremonien- Meister dem Parlament angedeutet/ das J. M. Morgen Willens sind aufzubrechen/ und ihnen die letztere Ordre zu geben / worauff von allen Compagnien Deputirte erschienen und legten ihre Pflüchte ab/ welches auch von den Provoost der Kauffleuthe geschah. Heute nehmen die Prinzen und Prinzessinnen Abscheid / und ist die Bagage und alles schon voraus gesand / und weil J. M. gestern gedachte / das wer Lust hätte Ihr Gesellschaft zu thun/ der solte folgen/ als werden ihrer noch viel mit gehen/ so es bishero nicht Willens gewesen. Nach dem der König vernommen/ das die von Tripolis unsere Schiffe in der Mittel-Adriatischen See hemmen / als läßt er 5. Krieges- Schiffe und einige Gallioten um Vomben zu werffen/ fertig machen/ die Stadt Tripoli in Brand zu schiessen/ und selbige Barbaren zu zwingen/ den Frieden zu bitten. Hergegen hat der König von Marocca und Sen/ Ambassadeurs an J. M. gesand/ um die alten Tractaten zu erneuren.

Haag/ vom 13. May.

Der Hr. von Dvylt ist nach dem König/ so heute von Breda nach Duffelen aufgebrochen/ abgereiset/ mit dem Grafen von Arhlon. Von Berlin hat man das der Churf. mit dem ersten nach Cleve aufbrechen un alda seine Armee formiren werde.

Hendelberg/ vom 9. May.

Weilen die Sachsen Nachricht eingejogen/ das so bald sie aus Eppingen abmarschiret / die Franzosen kommen / den Ort plündern und in Brand stecken wolten/ haben sie ihrer erwartet / funden aber eine solche Regenwehr / das sie mit hinterlassen 30. Todten sich wieder retiriren mußten/ in welcher Retirade sie doch 2 Mühlten in die Asche geleger. In Philippsburg liegen nicht mehr als 3000 Mann/ welche mit continuirlichen Schanzen vermassen abgemartert werden/ das ihrer täglich viel austriffen und zu den Caprarischen und Bayerschen übergehen.

Regensburg/ vom 28. April.

Vom Kaiserl. Hofe wird gemeldet das Chur- Sachsen/ im Fall seine Troupen am Rhein stehen bleiben sollen/ nicht allein das Ober- Commando am Ober- Rhein/ sondern auch zu seiner Sicherheit freye Besatzung in der Stad Erfurt präcendirte.